

Städtebauliche Figur

Unser Entwurf für das neue Institutsgebäude auf dem Campus Haspel in Wuppertal sieht einen viergeschossigen Neubau vor, der die vorhandenen Hochschulgebäude zu einem Karree verbindet und eine gemeinsame Mitte schafft. Auf diese Weise entsteht ein zentraler Raum für sämtliche Aktivitäten der Hochschule und für ein dynamisches, modernes Campusleben. Gleichzeitig bereichert ein neu geschaffener Platz die vorhandene Wegeverbindung (Helene-Stöcker-Ufer) entlang der Wupper um einen öffentlichen Treffpunkt. Durch die städtebauliche Setzung des Neubaus werden insgesamt vier stadträumliche Situationen gefasst und räumlich aufgewertet: der Campus-Innenbereich, der öffentliche Raum in Richtung Wupper, die Wegeverbindung zwischen Friedrich-Engels-Allee und dem Aussichtspunkt am Ufer der Wupper (südwestlich des Campus) sowie die künftig als Parkplatz genutzte Fläche zwischen Gebäude D, E und F.

Nutzungen und Barrierefreiheit

Die verschiedenen Nutzungen erstrecken sich vertikal über vier Geschosse. Der Haupteingang ist von der Campusmitte aus ebenerdig und barrierefrei zugänglich. Als interne Haupteinschließung dienen zwei Treppenhauskerne mit Aufzug, an denen auch Nebenräume angeordnet sind. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss mit Hörsaal (EG) und Ausstellung (1. OG) werden über ein zweigeschossiges Foyer und eine breite, offene Treppe mit Sitzstufen miteinander verbunden. Im Erdgeschoss befinden sich außerdem die Werkstätten (Schreinerei) und das Wasserbau-Labor (wg. Gewicht Wasserbecken). In den Obergeschossen sind die jeweiligen Institutsräume untergebracht. Seminarräume und Bibliothek sind im 3. OG angeordnet, ebenso die zwei großen Dachterrassen – eine ist für die Nutzer der Bibliothek vorgesehen, die zweite dient dem Institut für Wasserwirtschaft und Wasserbau (Prof. Schlenkhoff) als Außenbereich. Durch das Abtrepfen des Baukörpers haben alle Ebenen je eine Dachterrasse in Richtung Campus-Innenbereich und Wupper. Die Terrassen können flexibel genutzt werden (Wintergärten), sie erzeugen Aufenthaltsqualität und stehen in Bezug zur unmittelbaren Umgebung.

Innenraumgestaltung

Die Innenraumgestaltung wird geprägt von der gewählten Bauweise: das Erdgeschoss wird in Stahlbeton-Bauweise errichtet, die Obergeschosse hingegen in Holzhybridbauweise. Um diese umweltfreundliche und effiziente Bauweise im Inneren erlebbar zu machen, bleiben die Holzstützen an der Fassade und die Deckenbalken sichtbar. Nur die Deckenfelder dazwischen erhalten eine Abhangdecke, die bei Bedarf auch akustisch wirksam sein kann. Typisch für die Holzhybridbauweise ist die hohe Präzision in der Fertigung der Elemente – darin spiegelt sich auch die High-Tech-Orientierung, Innovation und Präzision der Forschung der im Gebäude versammelten Institute wieder.

Nachhaltigkeit und Gebäudeausdruck

Die nachhaltige Holzhybridbauweise spart schon beim Bau 80 Prozent CO₂ gegenüber herkömmlicher Betonbauweise, da zwei Drittel Beton weniger benötigt werden. Gleichzeitig reduziert sich die Bauzeit deutlich durch die Vorfertigung der Elemente. Die Fassade bildet die nachhaltige, modulare Bauweise in Holzhybrid auch nach außen ab: Raumhohe Fensteröffnungen (dunkel lasiertes Holz) werden von hellen Holzelementen (hellgraue Lasur) gerahmt. Schmale Fugen gliedern das Fassadenbild horizontal auf Höhe der Geschossdecken und vertikal alle 2,70 Meter. Die sehr flexible Grundrissstruktur ermöglicht einen Trennwandanschluss an die Fassade alle 1,35 Meter (Ausbauraster). Somit können die Institutsräume jederzeit an sich ändernde Anforderungen angepasst werden. Die Dachflächen und Dachterrassen sollen begrünt werden. Die hohe Energieeffizienz wird durch folgende Maßnahmen erreicht: Energieoptimierte Fassade durch außen liegenden Sonnenschutz und die Möglichkeit der Fensterlüftung (Lüftungskappen), ressourcenschonender Energieeinsatz und Energierückgewinnung (mechanische Be- und Entlüftung). Die Maßnahmen sorgen für eine kostengünstige Errichtung des Neubaus und einen wirtschaftlichen Betrieb.

Ideenteil / Freiraumgestaltung

Ziel der Freiraumgestaltung ist es, an diesem Standort einen Campus zu schaffen, der durch die Architektur und Außenraumgestaltung eine hohe Identität und Aufenthaltsqualität garantiert. Der Platz im Innenbereich des Campus ist geprägt von einem großformatigen Plattenbelag, der einen robusten Untergrund für verschiedene Aktivitäten bietet. Gezielt gesetzte Vegetationsflächen zonieren die offenen Bereiche und schaffen unterschiedliche Raumsituationen. Einzelne, locker gestellte Bäume betonen den grünen Charakter des Campus. Eine weitere Qualität ist, dass der Campusinnenbereich vom Verkehr freigehalten wird. Die Stellplätze sind im nördlichen Teil des Campus über die Pauluskirchstraße erreichbar.